

Landkreis Lüchow-Dannenberg

Jahresbericht des Brandschutzprüfers, Brandeinsatzstatistik 2013

Die Auswertung der diesjährigen Brandeinsatzstatistik hat im Hinblick auf die jahreszeitliche Verteilung der Brandeinsatzalarmierungen ergeben, dass es im Jahr 2013, bis auf die Monate Juli und August (30 bzw. 39 Brandeinsatzalarmierungen), keine nennenswerten Schwerpunkte, sondern über die Monate eine einigermaßen gleichmäßige Verteilung gab (10 bis 18 Brandeinsatzalarmierungen / Monat).

Die Feuerwehren sind im letzten Jahr wieder überwiegend zu Kleinbränden (88) in Form von Schornstein-(5), Freiflächen- und Strohmietenbränden (47) ausgerückt, die in erster Linie aus vorsätzlichen und fahrlässigen Brandstiftungen hervorgingen. Bemerkenswert ist auch eine Selbstentzündung einer großen Rundballen-Heumiete in Krummasel gewesen.

Die Gesamtschadenssumme ist 2013 im Vergleich zum Vorjahr (2012 => 3.783.750 €) sehr viel geringer ausgefallen (2013 => 1.386.700 €).

Sie setzt sich vor allem auch aus den Wohngebäudebränden in Clenze und Lübeln im Januar, in Blütlingen im Februar, in Gartow im Juni, in Gartow und Hitzacker im August und in Meudelfitz im September, einer Zahl von Zimmer bzw. Wohnungsbränden wie in Gorleben, Wustrow, Clenze und Dannenberg, Nebengebäudebrände in Bergen, Thunpaddel, Reetze, Clenze und Lübbow sowie aus kleineren Gebäudebrände im landwirtschaftlichen und gewerblichen Bereich zusammen.

Hierbei sind die Brände in Steine (Reinigungscontainer eines Schlachtbetriebes) im April, ein Kesselbrand der TNV-Anlage in Dannenberg, das ehemalige Schützenhaus in Clenze und ein Schulbus auf dem Parkplatz der KGS in Clenze zu nennen.

Bedauerlicherweise sind 2013 zwei Brandopfer zu beklagen gewesen. Es handelte sich um zwei Personen, die von den Einsatzkräften leblos innerhalb ihrer kleinen Wohnung in nur ein bis zwei Meter Entfernung hinter der Wohnungseingangstür gefunden wurden. Das deutet darauf hin, dass der Brand erst sehr spät bemerkt wurde und somit eine Selbstrettung nicht mehr möglich war.

In den Wohnungen waren keine Rauchmelder installiert. Bei einem weiteren Brand in einer Dachgeschosswohnung konnte sich die Bewohnerin nur noch durch ein Fenster retten, da der Flur zur Treppe aufgrund der Brandgase nicht mehr begehbar war. Auch in dieser Wohnung waren keine Rauchmelder vorhanden. Jeder Feuerwehrangehörige sollte in seinem Umfeld und Bekanntenkreis auf die Installation von Rauchmeldern hinwirken.

Wie in jedem Jahr noch ein Blick auf die Entwicklung bei den Fehlalarmen. Insgesamt haben sich diese im Vergleich zum Vorjahr von 53 auf 40 stark verringert. Die Anzahl der Fehlalarmierungen durch Brandmeldeanlagen, die dann zu einer Alarmierung der Feuerwehr geführt haben, sind mit 34 im Vergleich zum Jahr 2012 (36) wieder ungefähr gleich geblieben.

Sechs der sonstigen Fehlalarme haben die Anrufe von aufmerksamen Bürgern ausgelöst. Hierbei ist dann letztendlich ein kontrolliert abbrennendes Lagerfeuer oder ein Feuerkorb der Grund für den Anruf gewesen.

Andreas Arndt

